

Rallyeteams trotzen Wetterkapriolen

Motorsport: 46 von 63 Fahrzeugen erreichen Wittenberger Ziellinie - Kontakt mit Frankfurter Flughafen

Von JANA DÜRR

Wittenberg/MZ. Die 46. Auflage der ADMV/Pneumant-Rallye Wittenberg stellte die Organisatoren von Anfang an vor eine schwierige Aufgabe. Ernste Unwetterwarnungen vor dem heran nahenden Sturmtief „Emma“ sorgten für einen unermesslichen Grad von Anspannung. Von Wettermeldung zu Wettermeldung wurde neu beraten, ob die Veranstaltung zu starten wäre oder nicht. Sogar mit dem Flughafentower in Frankfurt/Main wurde Kontakt aufgenommen, um die Prognosen zu erfahren.

Am Samstagmorgen startete das Training für die 64 Teams nach Plan, aber der Sturm hatte bereits erste Spuren hinterlassen. Ein Baum musste von der Prüfungsstrecke geräumt werden. Die großen Regenmengen sorgten vor allem auf der zweiten Prüfung für teilweise unpassierbare Stellen. Die Veranstalter reagierten sofort und verkürzten die Prüfung von Mochau nach Reinsdorf. Weitere Einschränkungen in der Streckenführung gab es nicht.

Keine Unfälle

Gestartet wurde die Rallye pünktlich um 12.31 Uhr Höhe Wittenberger Lutherhaus. Ein Team musste bereits nach dem Training das Auto mit technischem Defekt abstellen, so dass nur noch 63 das Rennen aufnahmen. 46 Renner konnten nach 17 Uhr im Minutentakt im Ziel mit Sekt begrüßt werden. Die restlichen 17 Autos fielen technischen Defekten oder den Schwierigkeiten auf der Strecke zum Opfer. Die Organisatoren waren froh, dass die Rallye ohne größere Unfälle beendet werden konnte.

Mit einer Gesamtfahrzeit von 21 Minuten und 34,9 Sekunden erkämpften sich Wolfgang Meierholz und Detlef Schuhmann von der Ruppiner Rennsport Gemeinschaft den Gesamtsieg. Mit ihrem Mitsubishi Lancer gewannen sie alle sechs Prüfungen. Bestes Team aus dem Landkreis Wittenberg waren Gero Wildgrube (Radis) und Thomas Keller (Zörnigall) mit ihrem BMW 325. Als Dritte erkämpften sie sich auch den Gruppen- und Klassensieg. Das erfolgreichste Duo des Wittenberger Motorsportclubs fuhr auf dem zehnten Gesamtrang ins Ziel. René Gerth und Raik Müller erkämpften mit ihrem Peugeot 306 auch gleichzeitig Rang eins in der Klasse. Zwar hatten beide mit Schlamm und Matsch



Hatte seinen französischen Löwen jederzeit im Griff: der Bad Schmiedeburger René Gerth. Trotz widriger Witterungsbedingungen kämpfte sich der erfahrene Motorsportler zusammen mit Co-Pilot Raik Müller über die sechs Wertungsprüfungen und belegte am Ende den zehnten Rang in der Gesamtwertung.

MZ-Foto: C. Hache

zu kämpfen, aber die Erfahrung von Gerth konnte die Crew trotz zweier Schrecksekunden nicht aus der Fassung bringen.

Drei Plätze danach und mit einem Pokal für den zweiten Rang in ihrer Klassenwertung beendeten Uwe Joachim und Maik Steiskal (Nissan Micra) die Rundfahrt. Co-Pilot Steiskal war begeistert von seinem Chauffeur und dessen Gefühl für die schwierigen Strecken. Den nächsten Gruppensieg heimelten Alexander Rieck und Mario Dietrich (Peugeot 106) ein. Der Vorsprung von nur zwei Sekunden war denkbar knapp. Auf der dritten Prüfung hatte sich ein Fehler im Aufschrieb eingeschlichen, der et was Zeit kostete.

Defektes Fahrwerk

Auf Rang 24 in der Gesamtwertung retteten sich Ronny Broda und Matthias Eben (Wartburg) ins Ziel. Das Fahrzeug hatte auf den Strecken zahlreiche Blessuren erlitten. Am Ende ein defektes Fahrwerk und nach einem Treffer auf der zweiten Prüfung eine krumme Achse. Trotz aller Hindernisse wurde ihr Durchhaltevermögen mit „Bronze“ in der Kategorie und einer Trophäe belohnt. Gleich im Anschluss rollten André Henze und Michael Gronau (Nissan Micra) auf die Rampe.

Henze musste mit einem Seriengetriebe antreten und war positiv überrascht von dessen Zuverlässigkeit. Angetrieben von Gronaus Ansagen, sammelten sie wertvolle Punkte für die Pokalwertung.

Bester Trabant des MSC

Der beste Trabant des Wittenberger MSC wurde von Akio Gerth pilotiert. Unter der Regie von Michael Schmid belegten sie Platz zwei in der Klasse und landeten gleichzeitig auf dem 34. Gesamtrang. Thomas Hertel/Steffanie Bettin (Nissan Sunny) hatten in Wittenberg erstmals Gelegenheit, ihre Zusammenarbeit unter Wettkampfbedingungen zu testen. Die letzte Prüfung gingen sie zu rasant an. Das Auto kam erst kurz vor den Bäumen zum stehen. Weiteren Schaden nahmen sie aber nicht, so dass sie als 36. Team die Rallye beendeten. Ebenfalls mit einem neuen Arbeitsgerät unterwegs waren Mario Geike und Thomas Koselka. Bis zur Halbzeit hatten sie ihren Golf II gut im Griff. Dann auf der fünften Prüfung einen Fahrfehler. Mindestens drei Minuten haben sie an Zeit eingebüßt, ehe sie ihren Renner wieder flott hatten. Am Ende brachte dies den 41. Platz im Gesamtklassement. Mit Spaß an dieser Veranstaltung belegten Nico Schuk und Andreas Finke den fünf-



Gero Wildgrube (rechts) und Thomas Keller (BMW 325) waren bei der ADMV-Rallye mit Platz drei bestes Team des Landkreises. MZ-Foto: T. Tominski

ten Platz in der Klassenwertung bei den Trabis. Sie wurden ausgebremst durch Probleme mit der Technik, der Motor war zweimal fest. Danach gingen sie die Prüfungen etwas ruhiger an, um den Zieleinlauf nicht zu gefährden.

In die Liste der ausgefallenen Starter reihen sich auch drei Teams des Wittenberger Motorsportclubs ein. Als erste mussten Hartmut Karras und Jack Mentz ihren Trabant 601 in den Feierabend schicken. Die Stoßdämpfer suchten den Ausweg durch die Motorhaube und quittier-

ten ihren Dienst. Benjamin Derda und Dion Kraatz stellten ihren „Sachsen“ mit Benzinpumpenschaden nach der ersten Prüfung ab. Ein paar Kilometer mehr konnten Hendrik Gronau und Sven Hanne mann absolvieren. Die Streckenverhältnisse wurden dem Team zum Verhängnis. Der Wartburg kam von der Piste ab und traf auf einen Baum. Beiden Sportlern ist nichts passiert, aber den Eisenscher hat es erheblich aus der Form gebracht. In der Mannschaftswertung erkämpfte sich die erste Garnitur des MSC den Titel.